

## Fastenzeit ■

# MIT WEIN ZUR VERSÖHNUNG

**Gespräch.** Versöhnung ist dem Europäischen Weinritterorden gerade in der Fastenzeit ein zentrales Thema. Wie sie gelebt wird und welche Rolle der Wein dabei spielt, erläutert Consul Alfred R. Tombor-Tintera. *Von Wilhelm Böhm*

**W**eekend: *Warum ist zunächst Verzeihen so wichtig?*

**Consul Rákóczi Tombor-Tintera:** Der europäische Weinritterorden dient den vier paneuropäischen Zielen von Freiheit, Freundschaft, Friede und Freude, wozu auch das Anstreben von Glaube, Liebe, Hoffnung, Schönheit gehört. Um ein gelungenes Leben

zu leben und damit Lebenssinn und Lebensglück zu erhalten, bedarf es immer wieder des Verzeihens, weil der Mensch von Zeit zu Zeit müde wird und seine Ideale vergisst. Sollten dabei Verletzungen von Dritten passieren, bedarf es immer wieder der Verzeihung, um allfällige Wunden zu heilen. Nur wenn wir vergeben, wird auch

uns vergeben. Wenn man nicht vergibt, führt es zur Traurigkeit, Einsamkeit und zur Versteinerung des eigenen Herzens, was auch zu gesundheitlichen Folgen führen kann. Es bewahrt sich der alte Spruch, nachdem jeder selbst der Schmied seines eigenen Glücks ist. Dieser Wahrsatz wird auch durch das Schöpfungsprinzip der Wechselwirkung veranschaulicht.

**W**eekend: *Verzeihen ja, aber wie weit ist der Weg zur Versöhnung – und welche Rolle spielt der Wein dabei?*

**Consul Rákóczi Tombor-Tintera:** Der wichtigste Schritt ist immer der erste, denn man zur Mitte macht, also zum Miteinander. Ein Weinritter hat dabei den

Vorteil und die Hilfe unseres Ordensspruchs: „IN HONOREM DEI et IN HONOREM VINI“. Einerseits kann man ohne Gott nichts machen, was Bestand hat, und andererseits liegt im Wein die Wahrheit und damit die Gesundheit. Der Wein wirkt zum Heil des Menschen – und durch die gelebte Agape entsteht die Brüderlichkeit und somit die immer wieder anzustrebende Versöhnung. Das Verzeihen ist nur ein einseitiger Entschluss, die Versöhnung aber eine wechselbezügliche, die zur Erneuerung der Freundschaft führt. Diese elementaren Grundsätze gelten nicht nur im zwischenmenschlichen, sondern auch im globalen Bereich. ■



FOTO: WILHELM BÖHM